

Versuche einer Witterungslehre  
*Ein Naturschauspiel*



Bayerische  
Theaterakademie  
August  
Everding

To this day, the weather remains unpredictable to a significant degree. Its occasional manifestations of extreme violence appear as reminders of the powers of nature that evade human control. It continues to affect our health and emotional state in ways we cannot entirely understand and to unsettle our confidence in the power of reason.

Aus: Jan Golinski, *British Weather and the Climate of Enlightenment*

Versuche einer Witterungslehre  
*Ein Naturschauspiel*  
von Jakob Altmayer

*Premiere*  
Mi 26.03.25, 19:30 Uhr

*Weitere Vorstellungen*  
Do 27.03.25, 19:30 Uhr  
Fr 28.03.25, 19:30 Uhr

*Ort*  
Akademietheater

*Werkeinführung*  
jeweils 30 Minuten vor  
Vorstellungsbeginn im  
Akademietheater Ost

*Dauer*  
ca. 80 Minuten

*Besetzung*

*Inszenierung*  
Jakob Altmayer<sup>1</sup>

*Raum und Video*  
Leonard Schulz

*Kostüm*  
Louis Vincent Platzer

*Maske*  
Emily Schembera<sup>2</sup>

*Musik*  
Nick Tlusty<sup>1</sup>

*Dramaturgie*  
Antonia Grahmann<sup>3</sup>

*Licht*  
Raphaël-Aaron Moss

*Ton*  
Georgios Maragkoudakis

*Videooperator*  
Stefan Arndt

*Bühnentechnik*  
Otto Schönbach  
Daniel Jaumann

*Stellwerk*  
Leander Brandelik

*Regieassistentz und Inspizienz*  
Lisa Mai

*Regieassistentz und  
Mitarbeit Video*  
Josephine Less

*Mentorat*  
Thom Luz (Regie)  
Antonia Leitgeb (Dramaturgie)

*Mit*  
Nele Christoph  
Julian Gutmann

*Technischer Leiter und  
Produktionsleitung*  
Georgij Igor Belaga

*Leitung der Beleuchtung*  
Benjamin Schmidt

*Leitung der Tontechnik*  
Matthias Schaaff

*Leitung der Videotechnik*  
Thilo David Heins

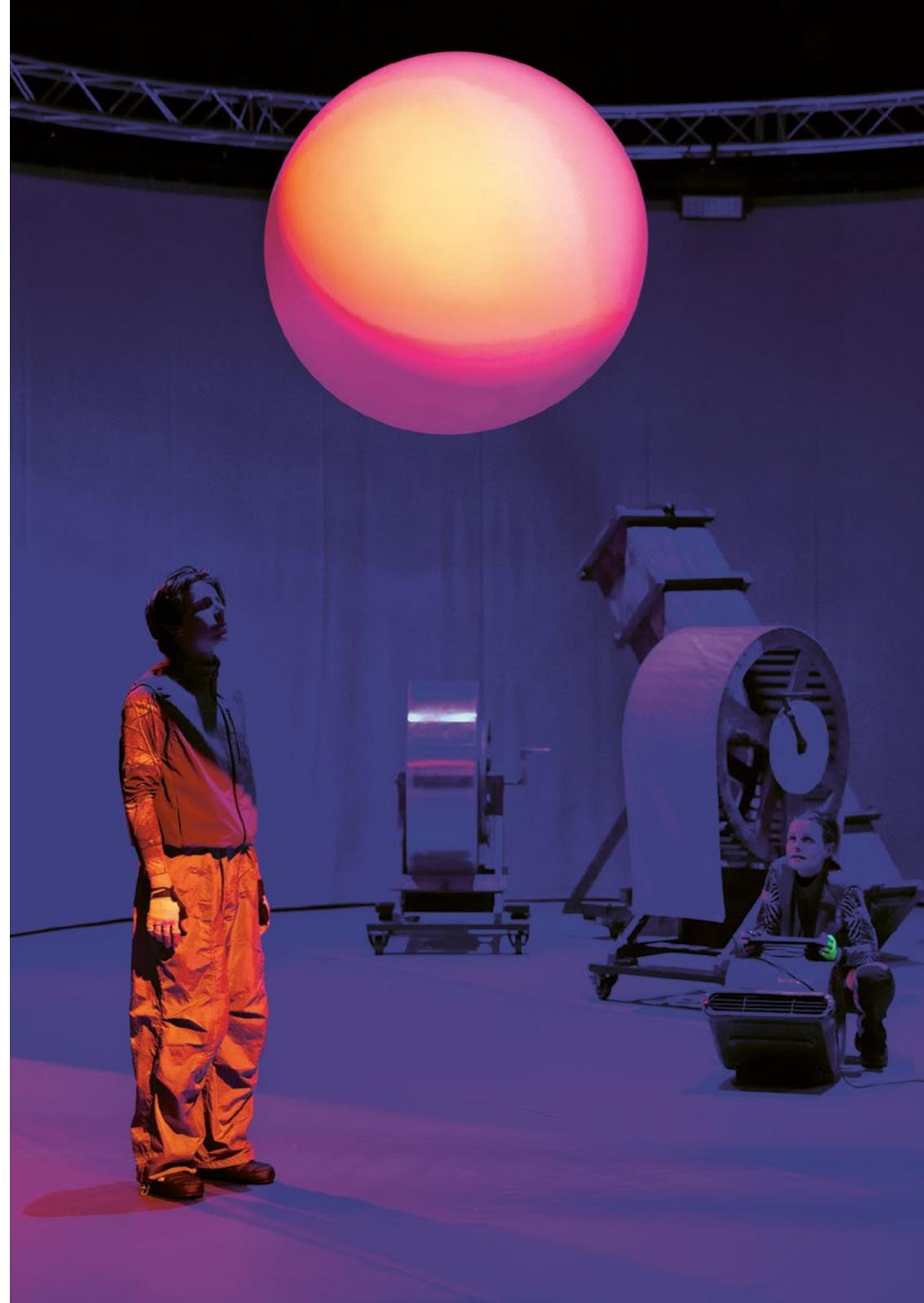
*Leitung des Kostümwesens*  
Elisabeth Funk

*Leitung der Requisite*  
Kristof Egle

<sup>1</sup> Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste an der Hochschule für Musik und Theater München

<sup>2</sup> Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Maskenbild – Theater und Film an der Hochschule für Musik und Theater München

<sup>3</sup> Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie an der Ludwig-Maximilians-Universität München



## Das Wetter im Versuchsaufbau von Antonia Grahmann

Naturphänomen, wissenschaftliches Rätsel und künstlerisches Motiv: Das Wetter umgibt und fasziniert uns. Johann Wolfgang von Goethe widmete sich diesem Thema nicht nur in seiner Poesie, sondern auch in seinen naturwissenschaftlichen Studien. Sein Aufsatz „Versuch einer Witterungslehre“ (1825) spiegelt sein Bestreben wider, die Gesetzmäßigkeiten des Wetters zu entschlüsseln. Dabei verknüpft er seine Beobachtungen mit philosophischen und poetischen Ansätzen und bewegt sich zwischen den wissenschaftlichen Ideen seiner Zeit und seiner eigenen, oft unkonventionellen Sicht auf die Natur.

In einer Zeit, in der Wetterextreme immer häufiger werden und die Klimakrise unsere Umwelt nachhaltig verändert, ist die Auseinandersetzung mit Meteorologie relevanter denn je. Die Inszenierung *Versuche einer Witterungslehre* nähert sich dem Wetter in poetischen Bildern und stellt sich dabei der Herausforderung, dieses komplexe und unbeherrschbare Phänomen künstlerisch einzufangen. Es bewegt sich an der Grenze zwischen Kontrolle und Kontrollverlust und versteht den Menschen im Wetter sowohl als einwirkende wie auch als ausgelieferte Kraft.

### Goethes „Versuch einer Witterungslehre“

Ausgelöst von der Frage des Großherzogs Carl August, wie Barometerstände mit dem Ablauf

des Wetters zusammenhängen, verfasst Goethe 1825 seinen Aufsatz „Versuch einer Witterungslehre“, veröffentlicht wurde er allerdings erst postum 1833. Goethes Interesse an Meteorologie ist zu diesem Zeitpunkt allerdings schon deutlich älter. Knapp 10 Jahre früher, 1815, wird in den *Annalen der Physik* der Aufsatz „On the Modifications of Clouds“ des Briten Luke Howard (1772–1864) in deutscher Sprache veröffentlicht. Darin unternimmt Howard den Versuch, Wolken in ihren unterschiedlichen Formen zu kategorisieren. Die Begriffe, die er dafür verwendet, dienen auch heute noch dazu, Wolken zu klassifizieren: Cirrus, Cumulus und Stratus.

Aus diesem Interesse an Wolken und dem Versuch, Wolkenbildung und Barometerstand in Zusammenhang zu bringen, wendet sich Goethe zunehmend systematischen Studien über das Wetter zu. Er sucht nach Beweisen für die Einheit und Beständigkeit der Natur und nach einem einheitlichen Gesetz hinter der Komplexität des Wetters. Wichtig ist ihm dabei festzustellen, dass das Wetter rein „tellurisch“ bedingt sei, das heißt seine Ursprünge allein auf der Erde findet (S. 41). Deshalb vernachlässigt Goethe den Einfluss der Sonne und behauptet Schwankungen in der Schwerkraft als ursächlich für Wetterveränderungen.

Viele von Goethes Hypothesen waren schon mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen seiner Zeit nicht haltbar, weswegen der

Aufsatz von der Fachwelt nicht beachtet wurde, auch wenn diese selbst noch keine genauen Erklärungen für das Wetter liefern konnte. Goethes Aufsatz zur Witterungslehre bleibt ein Versuch. Er selbst nennt ihn auch „Wagestück“ – vielleicht ein Grund, warum er ihn selbst nie veröffentlicht hat (S. 45).

Gerade in seiner Eigenschaft als Gedankenexperiment ist dieser Text interessant für unsere Inszenierung. Er ist sich der Prekarität seines Status, der Möglichkeit des Scheiterns, bewusst. Auch befindet er sich mit Blick auf seine Form in einer Schwebelage. Er ist ein naturwissenschaftlicher Text eines Dichters zwischen Aufklärung und Romantik. In seinem Aufsatz zeigt Goethe seinen Blick auf die Welt, der geprägt ist von dem aufklärerischen Ideal des Erkenntnisgewinns und des geistigen Durchdringens der Umwelt. Er begreift das Wetter als ein stabiles System und sucht nach dem Ursprung und der Wahrheit im Wetter. Trotzdem ist sein Schreiben auch von der Romantik beeinflusst. Sein Stil geht von einer belebten, beseelten Welt aus – einer Idee, die sich bereits bei Platon findet und die in der romantischen Naturphilosophie neu aufgegriffen wird.

### Von Kontrolle und Kontrollverlust

Die Meteorologie ist heutzutage sehr präzise. Sie kann nicht nur das Wetter der kommenden Wochen mit hoher Genauigkeit voraussagen, mittlerweile ist es

sogar möglich, den Einfluss des menschengemachten Klimawandels auf einzelne extreme Wetterereignisse nachzuweisen. Die sogenannte Attributionsforschung kann bestimmen, wie die Wahrscheinlichkeit und Intensität dieser Ereignisse vom Menschen beeinflusst worden sind (Otto 2023). Das ist gerade in Hinblick auf die Frage von Verantwortung relevant: Es gibt bereits Gerichtsverhandlungen gegen bestimmte Unternehmen und Institutionen, die nachweisbar Anteil an konkreten Extremwetterereignissen hatten.

Die zunehmende Verbreitung der Meteorologie mag dem Wetter eine Zeit lang seine Bedrohlichkeit genommen haben. Mit der Häufung von Extremwetterereignissen in den letzten Jahren lässt sich unsere Abhängigkeit jedoch immer weniger leugnen. Anders als im 19. Jahrhundert können wir das Klima nicht mehr als festes Prinzip erklären, das es nur in seinem Ursprung zu erfassen gelte, sondern müssen zugeben, dass wir es in seinen Dynamiken bis heute nicht vollständig verstehen. Wir spüren das Wetter, wir sind ihm unmittelbar ausgeliefert, können versuchen, uns zu schützen und vorzubereiten – es aufhalten können wir jedoch nicht.

### Wie das Wetter auf die Bühne bringen?

Das Wetter gehört zum Theater seit Menschen begonnen haben, Theater zu spielen. In der Antike, im Mittelalter bis in die Renaissance finden die Aufführungen

unter freiem Himmel statt und so beeinflussen Licht und Witterung auch das Theatererleben. Mit dem Bau von überdachten Theaterhäusern entsteht im Barock auch eine Bühnenmaschinerie, die das Wetter künstlich auf die Bühne holt. Im Zusammenhang mit den neuen technischen Möglichkeiten werden Stücke geschrieben, die große Stürme in den Innenraum holen. Wind-, Regen- und Donnermaschinen lassen das Unwetter akustisch aufleben, während in der Kulissenbühne Wellenwalzen ein aufgewühltes Meer zeigen und Wolken an Seilen herabgelassen werden. Im Theater wurde das Draußen durch die gezielte Darstellung einzelner Wetterphänomene unter größtmöglicher Kontrolle inszeniert.

In der Natur steht ein Wetterereignis aber nicht für sich allein. Es ist immer mehr auch ein Verweis auf ein Klima, das uns zunehmend entgleitet. Die Inszenierung *Versuche einer Witterungslehre* nähert sich dem Wetter als komplexes System, das nicht linear verläuft, sondern sich der Kontrolle entzieht. Wir sind ihm ausgeliefert und zugleich mitverantwortlich für seine Dynamiken.

Sich dem Nicht-Kontrollierbaren in einem Theaterstück zu nähern erscheint paradox und ist dennoch naheliegend. Die Bühne ist ein kontrollierter Ort. Kein Gang, kein Spotlight ist nicht im Vorhinein zumindest angelegt, das Außen ist ausgesperrt. Gleichzeitig erlaubt das Theater als Kunstform eben jenen unvorhergesehenen Einfluss vielleicht

mehr als andere Medien. In jeder Aufführung ist ihm das Unvorhersehbare eingeschrieben. Die Möglichkeit des Entgleitens ist immer gegeben. An diesem Kippunkt von Kontrolle und Verlust derselben nähert sich *Versuche einer Witterungslehre* dem Wetter und unserem Verhältnis zu ihm.

Auszug aus der Skizze der Partitur zum Wettermaschinenkonzert von Nick Tlustý

②  $(h = 55 \text{ bpm})$   
(ohne Regen)

### Wettermaschinenkonzert

The score consists of three systems of staves. The first system has three staves labeled R, LR, and LW. The second system has four staves labeled R, LR, W, and LW. The third system has four staves labeled R, LR, W, and LW. The notation includes rhythmic patterns with arrows and 'x' marks, and some melodic lines with notes. There are circled numbers 1 through 17 marking specific measures. Performance instructions like '(ad lib.)' and '(stacc)' are present. The score is marked with a circled '2' at the top left and a circled '1' at the bottom right.

Hohe Wolken



Cirrus



Cirrocumulus

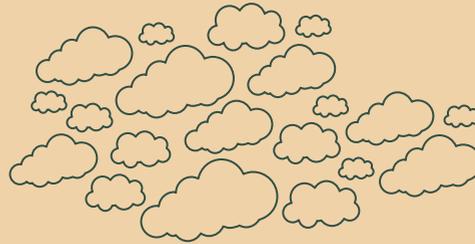


Cirrostratus



Vertikale Wolken

Mittelhohe Wolken

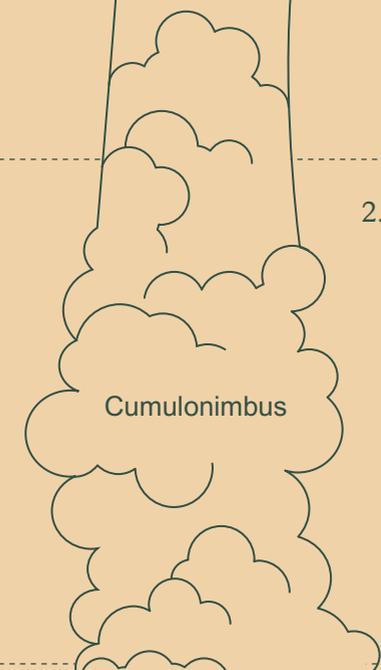


Altocumulus



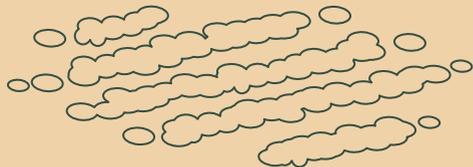
Altostratus

2.000–6.000 m



Cumulonimbus

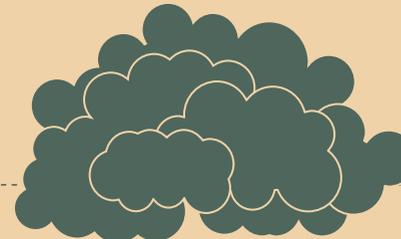
Tiefe Wolken



Stratus



Stratocumulus



Nimbostratus



Cumulus

0–2.000 m



War das Jahr 1991 so viel kühler gewesen als 1990 oder 1989? Sie konnte sich nicht erinnern. Sie waren gerade in das Haus gezogen, und sie hatte es eingerichtet und Frank geholfen, die Praxis aufzubauen und die Rechnungen zu bezahlen. Wetter war Wetter. Man sah vielleicht in die Zeitung oder schaltete den Fernseher ein, um zu sehen, ob Regen angesagt war, oder ob es windig werden würde, aber egal, wie das Wetter wurde – man konnte ohnehin nichts daran ändern. Man hatte genug damit zu tun, durch den Tag zu kommen. Die Apokalypse fand damals anderswo statt, so weit entfernt, dass sie der Stoff war, aus dem man Science-Fiction-Filme mit Drohnen, Mutterschiffen, Hyperspace und katastrophal schlechtem Wetter machte. Heute war sie nicht mehr anderswo. Die Hitze war real. Die Gletscher schmolzen, die Dürre war endlos, der Meeresspiegel stieg.

Aus T. C. Boyle, *Blue Skies*





## Biografien



Jakob Altmayer  
*Inszenierung*

Jakob Altmayer wuchs in Leipzig auf und studierte Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. Er assistierte bei der Münchener Biennale für neues Musiktheater und am Theater Bremen u. a. bei Robert Lehninger und Alexander Giesche. Seit 2021 ist Jakob Student im Studiengang Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste an der Bayerischen Theaterakademie August Everding im Verbund mit der Hochschule für Musik und Theater München. Im Rahmen seines Studiums entstanden *Der Mensch erscheint im Holozän* nach Max Frisch, *DARKNESS* nach Lord Byrons gleichnamigem Gedicht sowie seine Bachelorinszenierung *APHOTIC ZONE*, die zum Körper Studio für junge Regie und zum PAD Festival am Staatstheater Wiesbaden eingeladen wurde. Zudem produzierte er mit *GARDEN OF EARTHLY DELIGHTS* für das Werkstattprogramm am LOFFT Leipzig und *Schlechte Zeiten für Lyrik* für das Brechtfestival Augsburg zwei theatrale Installationen und mit *NACHT* am Staatstheater Kassel sein erstes Musiktheater. In der Auseinandersetzung mit dem Anthropozän verweben seine Arbeiten oft Objekttheater und installative Bilder zu nicht-linearen Dramaturgien. Er ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.



Leonard Schulz  
*Raum und Video*

Leonard Schulz studierte Multi-Mediakunst und Medieninformatik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und bis 2024 Bühnen- und Kostümbild an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Katrin Brack und an der HfbK Hamburg bei Prof. Raimund Bauer. Er absolvierte 2020 ein Gastsemester in der Grafikklasse von Peter Kogler und war 2021 Austauschstudent bei Ioannis Melanitis an der Athens School of Fine Arts. Seine Arbeiten umfassen Bühnen- und Szenenbilder sowie Videoarbeiten und Installationen, die u. a. an den Münchner Kammerspielen, dem Nationaltheater Mannheim, dem Theater Bremen, dem Schauspielhaus Hamburg, auf Kampagnel und der Ars Electronica in Linz gezeigt wurden. Es entstanden Arbeiten mit u. a. Alexander Giesche, Jakob Altmayer, Monique Smith McDowell, Marcelo Doño und Cosmea Spelleken.



Louis Vincent Platzer  
*Kostüm*

Louis Vincent Platzer studierte Bühnen- und Kostümbild an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Anna Viebrock und Nina von Mechow sowie

Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Während des Studiums entstanden mehrere Ausstattungsarbeiten, unter anderem am P14 der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und bei der „Freien Republik Wien“ der Wiener Festwochen sowie die Video- und Kameraarbeit für *I'm Thinking of Ending Things* (Regie: Sophie Glaser) am Theater Magdeburg. Nebenbei schreibt er Texte, die mal auf Papier bleiben und mal den Weg auf eine Bühne finden. Sein Stück *Anti-Klima(x)* wurde zum langen Wochenende der neuen Dramatik 2025 am Theater Münster eingeladen.



Emily Schembera  
*Maske*

Emily Schembera, geboren 2000 in München, absolvierte 2017 ihr Fachabitur an der Fachoberschule für Gestaltung. Sie sammelte erste Erfahrungen in der Requisite des Volkstheaters München. Nach einer Friseurausbildung bei Sassoon und einem Intensivtraining im Haarschnitt erlangte sie 2021 ihren Meistertitel. Zwei Jahre später machte sie sich als Hair & Make-up Artist selbstständig und arbeitete für Modeproduktionen in Berlin, Mailand und New York. Seit 2024 studiert sie Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie August Everding im Verbund mit der Hochschule für Musik und Theater München und sammelt dort erste Erfahrungen im Theater- und Opernbereich.



Nick Tlusty  
Musik

Nick Tlusty studierte Musik, Literatur und Kulturwissenschaften in Hildesheim und Leipzig. Neben dem Studium arbeitet er als Performer, Komponist, Autor und Regisseur. Er hospitierte und assistierte am Thalia Theater und am Schauspielhaus Hamburg und wurde u. a. mit dem Publikumspreis beim Preis der jungen Dramatik am Staatstheater Braunschweig und Magdeburg ausgezeichnet. In seiner Arbeit gewichtet er eine Formensprache, bei der musikalische Prinzipien auf die Mittel des Theaters übertragen werden. Seine Abschlussinszenierung *Persephone. Das Wandern* ist zum Körper Studio für Junge Regie 2025 eingeladen. Zurzeit beendet er seinen Master im Kooperationsstudiengang für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste an der Bayerischen Theaterakademie.



Antonia Grahmann  
Dramaturgie

Antonia Grahmann studierte Theaterwissenschaft (B.A.) und Philosophie (M.A.) an der LMU München. Dort unterrichtete sie als Tutorin an den Lehrstühlen für Politische Philosophie und Ethik. Neben dem Studium assistiert sie für verschiedene

Sprechtheater- und Tanzprojekte in der freien Szene und an den Münchner Kammerspielen. Zusätzlich hospitierte und arbeitete sie bei Deutschlandfunk Kultur, produzierte im freien Radiosender M94.5 Hörspiele und leitete dort die Radiokunst-Sendung sowie die Kulturredaktion. Seit Oktober 2023 studiert sie Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in Kooperation mit der LMU München. Im Rahmen dieses Studiums hat sie u. a. an der Musiktheaterproduktion *CHORA* und an der kollektiven Produktion *Alles über Autos* am Stadttheater Ingolstadt mitgewirkt. Letztere wird im Mai 2025 auch in einer Langversion an den Münchner Kammerspielen gezeigt.



Lisa Mai  
Regieassistenz und Inspizienz

Lisa Mai wurde 2003 in der Nähe von München geboren. Durch Zufall hat sie kurz vor dem Abitur in die Theaterszene gefunden und fühlt sich seither dort zuhause. Sie hat bereits mehrfach am Volkstheater und Residenztheater in München hospitiert, in verschiedenen Jugendclubs gespielt, Workshops geleitet und einige andere Theatergruppen unsicher gemacht. Letztes Jahr rief sie das Projekt „Theater für Alle“ oder „Theater zum Mitnehmen“ ins Leben, für das sie mit Jugendlichen klassische Stücke wie *Macbeth* und *Die Räuber* in 15 Minuten inszeniert und im öffentlichen Raum aufführt. Seit 2023 studiert sie Theaterwissenschaft an der LMU München.



Josephine Less  
Regieassistenz  
und Mitarbeit Video

Josephine Less, geboren 2002 in München, absolvierte 2021 ihr Abitur und begann nach einem Jahr in der Sinologie ihr Bachelorstudium der Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Der Schwerpunkt ihres Forschungsinteresses liegt dabei auf Digital Media Cultures. Während des Studiums übernahm sie unter anderem beim #ActNow Festival im Volkstheater eine Hilfsposition in der on-site Koordination. *Versuche einer Witterungslehre* ist nach *APHOTIC ZONE* (2024) ihre zweite Arbeit mit Jakob Altmayer.

Ensemble



Nele Christoph

Nele Christoph ist Schauspielerin, Autorin und Regisseurin. Nach ihrem Studium am Max Reinhardt Seminar in Wien war sie zunächst am Landestheater Linz in David Böschs Inszenierung von *Fischer Fritz* zu sehen, womit sie für den Nachwuchspreis von Theater heute nominiert war. Aktuell spielt sie unter anderem am Nationaltheater Mannheim und am Dschungel Wien, als nächstes führt ihr

Weg nach Heidelberg. Mit Jakob Altmayer kam sie bei Produktionen des Jugendclubs Sorry, eh! am Schauspiel Leipzig in Kontakt. Nach *Der Mensch erscheint im Holozän*, *DARKNESS* und *APHOTIC ZONE* arbeiten sie nun zum vierten Mal zusammen. Ihr Regiedebüt *call me (.) Daddy oder rettet die Zärtlichkeit oder die Räuber aber nicht von Schiller sondern von dein Herz* wird im Rahmen des UWE-Festivals 2025 an der Bayerischen Theaterakademie August Everding gezeigt.



Julian Gutmann

Julian Gutmann wurde 1998 in Leipzig geboren und ist seit 2021 Ensemblemitglied am Münchner Volkstheater. Aufgrund künstlerischer Begabung und theaterpolitischem Engagements erhielt er 2020 das Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. Wichtige Prägungen für ihn sind 8 Jahre Unterricht in Contemporary Dance und Ballett sowie Arbeiten mit Christina Tscharyiski, Ran Chai Bar-zvi und Lucia Bihler. Seit 2018 arbeitet er ehrenamtlich in verschiedenen Konstellationen innerhalb der Bühnengewerkschaft GDBA und dem ensemble-netzwerk. Julian war in Jakob Altmayers Gastspiel von *APHOTIC ZONE* beim PAD Festival in Wiesbaden zu erleben. Mit *Versuche einer Witterungslehre* ist er zum ersten Mal an der Bayerischen Theaterakademie zu sehen.

## Impressum

Bayerische Theaterakademie  
August Everding und Hoch-  
schule für Musik und Theater  
München mit den Studiengän-  
gen Regie (Leitung: Prof.  
Sebastian Baumgarten), Mas-  
kenbild - Theater und Film (Lei-  
tung: Prof. Verena Effenberg)  
sowie Ludwig-Maximilians-  
Universität mit dem Studien-  
gang Dramaturgie (Leitung:  
Prof. Dr. Barbara Gronau).

### Textnachweise

„Das Wetter im Versuchsauf-  
bau“ ist ein Eigenbeitrag von  
Antonia Grahmann. Direkte und  
indirekte Zitate stammen aus  
folgenden gelisteten Quellen:

### Literaturnachweise

Boyle, T. C.; Gunsteren, Dirk  
van. *Blue Skies: Roman*. 1. Auf-  
lage. München 2023.

Goethe, Johann Wolfgang von  
(1833): „Versuch einer Witte-  
rungslehre“, in ders. und  
Gunther Ipsen [Hrsg.]. *Schriften  
über die Natur*. Stuttgart 1949.

Golinski, Jan. *British Weather  
and the Climate of Enlighten-  
ment*. Chicago 2007.

Lavery, Carl: „From Weather to  
Climate: A Note.“ In: *Perfor-  
mance Research* 23-4/5, 2018,  
S. 6–10.

Nisbet, Hugh Barr: „Versuch  
einer Witterungslehre“, in: B.  
Witte und P. Schmidt (Hrsg.),  
*Goethe Handbuch*, Berlin/  
Heidelberg 1997.

Otto, Friederike: „Attribution of  
Extreme Events to Climate  
Change“, in: *Annual Review of  
Environment and Resources*,  
2023.

### Bildnachweise

Probenfotos: Alvis Predieri  
Die Partitur (S. 9) stammt von  
Nick Tlusty.  
Portraitfotos: Antonia  
Grahmann, Emily Schembera:  
Christian Hartmann;

Julian Gutmann: Gabriela Neeb;  
Leo Schulz: Ilario Rascher;  
Nele Christoph: Jakob Fliedner  
Jakob Altmayer, Josephine  
Less, Lisa Mai, Louis Platzer:  
privat.

### Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie  
August Everding, München

### Präsidentin

Prof. Dr. Barbara Gronau

### Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

### Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

### Technischer Direktor

Peter Dültgen

### Leiterinnen Kommunikation

Dr. Maria Goeth  
Dr. Susanna Werger

### Redaktion

Antonia Grahmann

### Gestaltung

Neue Gestaltung, Berlin

Vielen Dank an Joachim Pütz,  
dass er uns seine Stimme  
geliehen hat.

Mit Unterstützung der Stiftung  
Kulturelle Erneuerung und der  
Studienstiftung des deutschen  
Volkes.

### In Kooperation mit

**myt** Hochschule  
für Musik und Theater  
München

[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)

Das Wahre, mit dem Göttlichen  
identisch, läßt sich niemals von uns  
direkt erkennen: wir schauen es nur  
im Abglanz, im Beispiel, Symbol,  
in einzelnen und verwandten  
Erscheinungen; wir werden es  
gewahr als unbegreifliches Leben  
und können dem Wunsch nicht  
entsagen, es dennoch zu begreifen.  
Dieses gilt von allen Phänomenen  
der faßlichen Welt, wir aber  
wollen diesmal nur von der schwer  
zu fassenden Witterungslehre  
sprechen.

Johann Wolfgang von Goethe,  
*Versuch einer Witterungslehre*

